

Salzburg, am 26.08.2020

Sehr geehrte Pädagoginnen und Pädagogen,
liebe Eltern!

Das letzte Kindergartenjahr war durch die Corona-Krise und die damit verbundenen Unsicherheiten extrem herausfordernd. Ihnen als Pädagoginnen und Pädagogen, als auch den Kindern und Eltern wurde viel abverlangt.

Die gute Nachricht für den Herbst ist aber: Wir haben viel über das Virus dazugelernt und wir können gerade bei Kindern unter 12 Jahren auf sehr beruhigende Erfahrungen und wissenschaftliche Daten bauen.

Kinder sind keine Super-Spreader

Kinder unter 12 Jahren können zwar Covid-19 positiv sein, sie haben in der Regel aber keine Symptome und geben das Virus meist nicht weiter. Kinder übertragen das Virus nur selten an andere Kinder oder an Erwachsene. Gesichert ist damit: Kinder sind keine Treiber! Anders bei Masern und Mumps, hier sind Kinder echte Virentreiber. Das sind ausgesprochen beruhigende Nachrichten.

Kinder spielen im Ansteckungsgeschehen keine Rolle

Wir wissen damit gesichert, dass Kinder unter 12 Jahren, vielleicht sogar unter 15, eine völlig unbedeutende Rolle im Ansteckungsgeschehen spielen. Da verhält sich SARS-CoV2 anders als erwartet. In diesem Alter stecken sich Kinder bei Erwachsenen, in der Regel in der eigenen Familie an. Für das epidemiologische Geschehen spielen Kindergärten keine Rolle, darum findet man auch praktisch keine Cluster in diesem Bereich. Dazu auch die Zahlen der AGES: Von derzeit 1.435 Clustern in ganz Österreich gab es nur sieben Cluster in Schulen und Kindergärten. In Salzburg gab es bis jetzt keinen einzigen Coronafall in einem Kindergarten oder einer anderen institutionellen Betreuungseinrichtung. 40 Prozent des gesamten Ansteckungsgeschehens findet in den Haushalten statt, völlig unabhängig davon, ob die Kinder den Kindergarten besuchen oder nicht.

Ein Plädoyer für Gelassenheit und Vernunft

Aufgrund dieser Erkenntnisse teile ich die Einschätzung des Infektiologen Univ. Prof. Franz Allerberger: Die Hauptkunst bis zum Herbst wird darin bestehen, Covid-19 nicht als hochgefährlich, sondern ähnlich wie ein schweres Grippevirus zu sehen. Der Leiter der Abteilung Öffentliche Gesundheit der österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) empfiehlt daher eine rasche Abklärung bei Corona-Verdacht über den Ärztenotruf 1450. Panikartige Schul- und Kindertageseinrichtungsschließungen aufgrund eines Verdachtsfalls müssen unbedingt vermieden werden.

Das Ziel ist ein durchgängiger Regelbetrieb im Kindergarten

Es gibt auch laut der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde (ÖGKJ) keine wissenschaftliche Evidenz für Schul- und Kindergartenschließungen. Gleichzeitig mehren sich die Berichte über Kollateralschäden und Langzeitfolgen durch soziale Isolation und Bildungsentgang. Umso mehr unterstütze ich das Ziel des Bildungsministers nach einem durchgängigen Regelbetrieb ab Herbst in den Schulen und Kindergärten.

In Zusammenarbeit mit der Landessanitätsdirektion und den Empfehlungen des Bildungs- und Gesundheitsministeriums wurden Leitlinien für das neue Kindergartenjahr erarbeitet.

Die wichtigsten Punkte im Überblick:

- Bei grüner Corona-Ampel findet durchgängig ein Regelbetrieb ohne Einschränkungen statt. Hygienevorkehrungen, regelmäßiges Lüften und viele Aktivitäten im Freien werden empfohlen. Digitale Kommunikationskanäle zu den Eltern werden empfohlen.
- Ab gelber Corona-Ampel gilt das Tragen von Mund-Nasen-Schutz für Erwachsene im Eingangsbereich und ein Reinigungs- und Raumkonzept für die Einrichtungen.
- Ein Corona-Verdachtsfall ergibt sich erst aus der Zusammenschau mehrerer Symptome wie Fieber, Husten, Kurzatmigkeit, Atembeschwerden, Halsschmerzen und plötzlichem Verlust des Geschmacks- oder Geruchssinns. Schnupfen ist kein Corona-Symptom!
- Präventive Testungen von Pädagoginnen und Pädagogen als auch Kindern sind aus Sicht der Gesundheitsbehörde nicht empfohlen. Die geringe Bedeutung der Kinder am Ansteckungsgeschehen steht in keiner Relation zur damit verbundenen Belastung. Nasen- und Rachenabstriche als auch striktes 1-minütiges Gurgeln einer Lösung sind gerade für Kleinkinder höchst unangenehm und nicht angemessen.

Wir stehen in einem regen Austausch mit der Gesundheitsbehörde und sind gut vorbereitet. Was wir brauchen werden ist eine gelassene, wissenschaftsbasierte Vorgehensweise bei all unseren Schritten. Kinder werden mit Schnupfen und Halsweh die Einrichtungen besuchen - so wie in jedem Herbst und Winter. Ich plädiere wie Chef-Infektiologe Franz Allerberger dafür von panikartigen Reaktionen abzusehen. Denn Schnupfen, Husten und Heiserkeit sind kein Grund, um Kindergärten zu sperren.

Kinder spielen in der Übertragungskette eine untergeordnete Rolle und sie profitieren von jedem Tag in einer liebevollen und fördernden Umgebung mit anderen Kindern, begleitet von engagierten, kompetenten Pädagoginnen und Pädagogen. Sorgen wir alle gemeinsam für einen Regelbetrieb - bei aller notwendigen Achtsamkeit.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Kindern einen guten, gesunden und unbeschwerten Start!

Ihre Andrea Klambauer

Landesrätin für Kinderbildung und -betreuung